

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 71

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver
Dienstag, den 25. März

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Lardmanns Sonntagsblatt“, „Gerd und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Für verstärkten Zollschutz

Beratung des Agrarprogramms.

„Die schwarzen Fahnen rauschen.“

Berlin, 24. März.

Die Wiedereröffnung des Reichstages nach der durch den volksparteilichen Parteitag in Mannheim bedingten Pause ging fast ohne Spur von Anregung oder sichtlicher Erwartungsfreude vonstatten. Wenigstens scheinbar. Denn auf der Tagesordnung standen doch, allerdings an fünfter Stelle erst, die zwischen den Koalitionsparteien vereinbarten und zu Initiativanträgen verdichteten Gesetzesentwürfe über Zollerhöhungen zugunsten der Landwirtschaft. Die Agrarfrage, dieses seit langem einen — wenn nicht den — ersten Platz in der inneren Politik beherrschende Problem, drängte unerbittlich zur Lösung.

Durch eine Anzahl Angelegenheiten mehr oder minder rein geschäftlichen Charakters kam das Haus an die Materie heran. Zunächst schien keine rechte Redebelust obzuwalten. Aber dann sprang als erster der Kommunist Hörsing ein, der die ganze von den Regierungsparteien eingeleitete Aktion zu einer grimmigen Polemik gegen die Sozialdemokratie benutzte. Sie verlasse mit diesen Entschlüssen alle früheren Prinzipien und werde doch nichts erreichen. Zu dem gleichen Schluß kam der deutschnationale Abgeordnete Schiele, der ehemalige Ernährungsminister. Freilich aus entgegengesetzten Gesichtspunkten. Er hält das aufgestellte Programm absolut nicht für ausreichend. Geschehe nichts Grundständiges, rücke die Gefahr unermeßlicher Katastrophe in bedrohliche Nähe.

Reichsernährungsminister Dietrich suchte durch längere Darlegungen der Verschärfung der Lage von rechts und links her die Spitzen abzubringen und bat um ruhige, leidenschaftslose Beurteilung.

Sitzungsbericht.

(147. Sitzung.) OB. Berlin, 24. März.

Der Entwurf eines vierten Gesetzes zur

Abänderung und Ergänzung des Hypothekendarlehensgesetzes steht zur zweiten und dritten Beratung. Das Gesetz will die Wiederherstellung einzelner Bestimmungen, die seinerzeit zur Erleichterung des Geschäftsbetriebes der Banken aus Anlaß der Geldentwertung abgeändert wurden. Ferner wird eine Vorschrift eingeführt zum Schutze der Bezeichnung „Pfandbrief“. Die Bestimmungen über die Befähigungsbefreiung der Banken sollen ergänzt werden. Ferner ist vorgesehen die landesrechtliche Einführung eines Zwangsvollstreckungsvorrechts zugunsten der Gläubiger solcher Genossenschaften, die das Hypothekendarlehen betreiben. Das Gesetz wird endgültig angenommen.

Nach dem weiter vorliegenden Gesetzentwurf über die Auflösung des Reichsschlichtungsamtes für Kriegsschäden

soll dieses Amt am 31. März d. J. aufgelöst werden. Die Aufgaben des Reichsschlichtungsamtes gehen über auf die Reichsverwaltung für Reichsaufgaben. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Das Haus lehnt die Einsprüche der Abgeordneten Dreher (Nat.-Soz.) und Dr. Göbbels (Nat.-Soz.) gegen ihre Ausschließung und die verhängte Wortentziehung in einer früheren Sitzung ab.

Minneberg beginnt die erste Beratung der Initiativanträge der Regierungsparteien zum Agrarprogramm.

Abg. Hörnsie (Komm.) lehnt die Vorlagen ab. Der Brotpreis sei in Deutschland jetzt schon höher als im Ausland, der Zuckerpreis drei- bis viermal so hoch als in England und in Amerika.

Abg. Schiele (Dm.) begründet die deutschnationalen Anträge, die

einen verstärkten Zollschutz

verlangen. Die vereinbarten Anträge der Regierungsparteien sind, so führte der Redner aus, unzulänglich. Der Minister hat sicherlich den besten Willen, aber die Regierungsparteien berücksichtigen nicht die himelfallende Not der deutschen Landwirtschaft. Der deutsche Landwirt, der

in eine Pariastellung hinabgedrückt

ist, wird zur Auswanderung gezwungen, weil ihm seine Erzeugnisse nicht mehr bezahlt werden. Der Reallohn ist in der schärfsten Weise bedroht. Zehn Millionen Tonnen überflüssigen Weizens werden aus überseeischen Ländern nach Deutschland gebracht. Durch halbe Maßnahmen kann die Landwirtschaft dagegen nicht geschützt werden. Auch das geplante Maismonopol muß wirkungslos bleiben, wenn

nicht gleiche Maßnahmen für Roggen und Gerste hinzukommen. Wir machen nur mit, wenn die Zollmaßnahmen so getroffen werden, daß für Roggen und Weizen die Preise von 230 und 260 Mark erreicht werden. Man erwartet im Lande die Erfüllung der Forderungen, die Reichspräsident von Hindenburg in seinem Briefe für die Landwirtschaft aufgestellt hat. Wenn auch diese Hoffnung trägt, dann wird alle Befonnenheit der Führer nicht verhindern können, daß

die schwarzen Fahnen rauschen

und ein neuer Bauernkrieg ausbricht gegen den eigenen Staat. Die Regierungsparteien haben die Möglichkeit, der Landwirtschaft das zu geben, was sie braucht. Es muß ein sozialer Ausgleich geschaffen werden auch für den deutschen Bauern.

Reichsernährungsminister Dr. Dietrich

sagt, er habe nicht damit gerechnet, daß die Anträge der Regierungsparteien auf der rechten Seite des Hauses in allen Einzelheiten Anerkennung finden würden. Das Roggenproblem kann nicht allein ausschlaggebend sein. Die Statistik ergibt, daß der Einfuhrüberschuß bei Viehprodukten doppelt so groß ist wie bei Körnerfrüchten. Wir müssen von dieser Einfuhr abkommen. Das Roggenproblem ist nicht für die ganze deutsche Landwirtschaft, wohl aber

für den deutschen Osten entscheidend.

Die bisherigen Stützungsaktionen für den Roggenpreis haben deshalb keinen Erfolg gehabt, weil der Roggenüberschuß weit über die Zahlen hinausging, die uns genannt worden sind. Wir haben erreicht, daß bei dem Weizen das Absinken der Preise auf dem Weltmarkt sieben- bis achtmal stärker war als in Deutschland. Beim Roggen kann ein noch so hoher Zoll keine Preissteigerung über das jetzige Niveau bewirken. Wir wollen nur erreichen, daß der Preis nicht noch weiter sinkt. Mit Polen haben wir eine Vereinbarung gegen Unterbietung abgeschlossen, mit Rußland war das noch nicht möglich. Das Maisproblem liegt recht verwickelt. Ich bin auch kein Freund von Staatsmonopolen. Große Wirtschaftskreise sind jeder Zwangswirtschaft abgeneigt. Beim Mais müssen aber diese Bedenken zurückgestellt werden. In den Anträgen der Regierungsparteien scheint das Verhältnis der V. zu den Getreidebörsen richtig erfaßt zu sein.

Minister Dietrich hebt weiter hervor, die größte Gefahr liege bei den Schweinen nicht in der ausländischen Konkurrenz, sondern bei der Entwicklung der inneren Produktion. Dagegen bedeute das Ausland eine schwere Bedrohung für unsere Eier- und Geflügelzucht. In der Erhöhung der Weizenpreise sehe er keine Gefahr. Man wolle aber dahin kommen, daß die Futtermittelzölle nicht nur allmählich herabgesetzt, sondern schließlich ganz aufgegeben werden können. Dazu soll eine Einigung von Roggen-, Gerste- und Weizenwirtschaft dienen. Bei der Zuckerwirtschaft hänge es nicht an 50 Pfennig Zoll mehr oder weniger, sondern an einer richtigen Kontingentierung. Aber alle agrarwirtschaftlichen Fragen bedürften schneller Erledigung.

Er hoffe, daß die von den Regierungsparteien vorgeschlagenen Maßnahmen schnell durchgeführt werden könnten, vor allem auch im Interesse des deutschen Ostens. Die Verbraucher hätten keinen Anlaß, sich über Zollerhöhungen zu beschweren. Die Indexzahlen weisen im ganzen einen Rückgang auf. Die Preise der Agrarerzeugnisse stehen aber weit unter dem Verhältnis der übrigen Preise.

Abg. von Sybel (Christl.-Nat.-Bauern- und Landvolkspartei) hat an den von den Regierungsparteien vorgeschlagenen Maßnahmen ähnliche Ausstellungen wie der Abg. Schiele. Ohne einen starken Zollschutz kann die deutsche Landwirtschaft nicht bestehen.

Damit ist die erste Lesung der Anträge beendet. Es wird sofort zur Abstimmung geschritten.

Der Initiativgesetzentwurf der Regierungsparteien über Zollerhöhungen bei Weizen und Hafer wird angenommen unter Ablehnung der Abänderungsanträge. Mit den Stimmen der Regierungsparteien, der Wirtschaftspartei und eines Teiles der Rechten werden die Zollerhöhungen bei Gerste, Mais, Kartoffelmehl, Kleie und Zucker genehmigt. Dem Maismonopol wird ebenfalls mit großer Mehrheit zugestimmt. Endlich gelangt ein Antrag der Regierungsparteien zur Annahme, nach dem bei allen vor dem 5. März 1930 im Inland geschlossenen Lieferungsverträgen über verzollten Kaffee und Tee der Verkäufer berechtigt ist, von dem Käufer Ersatz des Zollunterschiedes für die nach dem Inkrafttreten der Zoll-erhöhung gelieferten Waren zu beanspruchen.

Damit ist die zweite Lesung und auch die vorläufige Abstimmung für das Agrarprogramm erledigt. Das Haus vertagt sich auf Dienstag.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Reichstag begann man mit der Beratung der neuen Zollvorlagen.

* Die Reichsbank ermäßigte den Diskontsatz von 5½ auf 5 Prozent und den Lombardsatz von 6½ auf 6 Prozent.

* Bei einer Besprechung, die zwischen Vertretern rheinischer Behörden in Koblenz stattfand, beschloß man, die Festung Ehrenbreitstein als Platz für die Errichtung des Reichsdenkmals in Vorschlag zu bringen.

An die Arbeit!

Die Deutsche Volkspartei hat zwei ihrer Führer in die heute wichtigsten Ministerien des Reiches entsandt. Dr. Curtius ist Minister des Auswärtigen und Dr. Moldenhauer hat die besonders undankbare Aufgabe, des Deutschen Reiches Säckelmeister zu sein. Dabei stellt die Deutsche Volkspartei im Kreis der Regierungskoalition nur einen verhältnismäßig kleinen Teil dar, dazu noch einen solchen, der wirtschafts- und innenpolitisch ganz auf dem Flügel steht. Gerade darum — und weil dem Reichstag in den nächsten Tagen entscheidende Aufgaben bevorstehen — wird aus der Rede des Reichsfinanzministers auf der Tagung seiner Partei das eine Wort besondere Aufmerksamkeit finden: „Wenn wir nur wollen, dann haben wir in einem Jahre die Finanzen des Reichs in Ordnung gebracht, dann haben wir die Entlastung der Wirtschaft, dann geht es vorwärts! An uns liegt es, ob wir wollen oder versagen.“

An diesem Wort soll man gerade im Reichstag nicht drehen und deuteln, wenn nun in den nächsten Tagen die Parteien der Regierungskoalition vor die Aufgabe gestellt sind, endlich zu verhindern, daß „an jedem Ultimo der Reichsfinanzminister von Bank zu Bank läuft, um die notwendigen Mittel zu pumpen“. Wie es leider seit etwa einem Jahr zu geschehen pflegte. Man weiß, daß die Sanierungsvorschläge des Reichsfinanzministers eine ganze Reihe von Steuererhöhungen vorsehen; man weiß auch, daß für das Jahr 1930 nichts von den Steuerentlastungsvorschlägen übrigbleibt, die im Dezember 1929 angekündigt wurden. Man weiß schließlich auch, daß eine gesetzliche Festlegung solcher Steuerentlastungen für 1931 ein Wechsel auf die Zukunft ist, der vielleicht „zu Protesten“ wird, — aber der deutsche Reichshaushalt kann es nicht ertragen, daß zum zweitenmal ein Reichsfinanzminister seinen Platz räumen mußte, weil die Finanzgebarung allmonatlich von Ultimo zu Ultimo sich um das klar vorhandene Defizit bettelnd herumdrückt!

Der Reichsfinanzminister gab auf der Tagung seiner Partei auch dem Optimismus Ausdruck, daß jetzt, nach der Annahme des Young-Planes, auch das Auslandskapital wieder seinen Weg in die deutsche Wirtschaft hineinfinden werde. Wobei allerdings die Voraussetzung sei, „daß man das notwendige Vertrauen in die deutsche Finanzwirtschaft hat“. Vielleicht sind wir jetzt am tiefsten Punkt der Wirtschaftskrise angekommen, da zum erstenmal die Ziffer der Arbeitslosigkeit eine leichte Verringerung aufweist. Gewiß ist hierin nur zum Ausdruck gekommen, daß die alljährliche Saisonbeschäftigung wieder einsetzt und dem Arbeitsmarkt eine dadurch gesteigerte Nachfrage zuzuführt. In einer englischen Zeitschrift, die liberal eingestellt ist und auf Grund ihrer fühlenden und nüchternen Betrachtungsweise großes Ansehen genießt, ist vor kurzem darauf hingewiesen worden, daß in Deutschland dreieinhalb Millionen Arbeitsloser und damit etwa zehn Millionen Menschen mit durchgehalten werden durch die Arbeit der anderen. Die weitgehende Nationalisierung der deutschen Wirtschaft habe dazu geführt, daß Millionen beschäftigungslos auf der Straße liegen und auf vorläufig unabsehbare Zeit beschäftigungslos bleiben werden. Das ist leider zum Teil richtig, aber das Arbeitslosenproblem in dieser Ausdehnung ist eine internationale Frage, berührt auch England selbst und die Vereinigten Staaten nicht minder. Und der Inhalt dieses Problems ist ein anderer geworden als früher: nicht mehr stellt dieses Millionenheer eine „wirtschaftliche Reservearmee“ dar, wie es die paar Hunderttausend im Deutschland der Vorkriegszeit waren, sondern leider ist damit zu rechnen, daß im Produktionsprozeß an manchen Stellen — nicht überall — für viele, allzu viele kein Platz zu sein scheint. Es war leider ein sich nicht erfüllender Optimismus, als man noch im vergangenen Jahr annahm, man werde in Deutschland mit einer durchschnittlichen Arbeitslosenzahl von 900 000 rechnen müssen. Die „Reservearmee“ ist bedeutend größer.

Aber die Zuversicht, die der Reichsfinanzminister auf dem Mannheimer Parteitag als Pflicht bezeichnete, ist doch mehr als nur ein Wunsch. Schneller, leichtflüssiger denn je kreist das Blut durch den Körper der vielgeschmähten kapitalistischen Wirtschaft; auch die Deutsche Reichsbank hat ihren Diskontsatz erniedrigt, dem Zuge folgend, der seit einiger Zeit von New York über London und Paris herüber „das Geld billig“ machte. Dieses „Blut“, das Geld, wartet und harret auf Beschäftigung und Verwendung, und so mag man wohl glauben, daß Dr. Moldenhauer als gewiß nicht zu beneidender Verwalter der deutschen Finanzen, daß auch seine Partei über das Tagungsmilieu hinaus den Willen zum Ausdruck bringt, „cracher dans les mains“, wie der Franzose sagt, „in die Hände zu spucken“ und an die Arbeit zu gehen, für deren Erfolg ihre Führer die Verantwortung tragen. Tragen wollen — denn auch und gerade an sie ist die Mahnung des Reichspräsidenten gerichtet, „sich nun endlich unter Überwindung des Trennenden und Gegen-

Entspannung am Geldmarkt

Die neue Geldverbilligung.

Wie wird sie sich auswirken?

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 25. März d. J. den Wechseldiskontsatz von 5,50 Prozent auf 5 Prozent und den Lombardsatz von 6,50 Prozent auf 6 Prozent herabgesetzt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht begründete die Herabsetzung wie folgt: Der Status der Reichsbank hat sich seit der letzten Diskontermäßigung weiter entspannt. Die Entspannung steht mit dem Rückgang der heimischen Konjunktur und mit den geldlichen Erleichterungen an den wichtigeren Auslandsmärkten im Zusammenhang, die in den letzten Wochen zu neuen Diskontermäßigungen an den ausländischen Märkten geführt haben. Unter diesen Umständen glaubte das Reichsbankdirektorium trotz gewisser sich aus der Lage der deutschen Geldverhältnisse ergebender Bedenken gegen eine zu schnelle und zu starke Geldverbilligung es verantworten zu können, der letzten Diskontermäßigung schon jetzt eine weitere Herabsetzung um 0,50 Prozent folgen zu lassen. Daß der bevor-

stehende Quartalsultimo und die zu erhoffende Saisonbelebung zu einer über das vorauszuhebende Maß hinausgehenden Entspannung der Reichsbank führt, dürfte mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage vorerst nicht zu erwarten sein.

Die deutsche Öffentlichkeit wird sich darüber klar sein müssen, daß ein Satz von 5 Prozent den inneren Geld- und Kapitalverhältnissen Deutschlands nicht entspricht, und daß es nicht zum wenigsten der von den niedrigen Auslandsraten ausgehende Zwang (Goldzufuhr usw.) ist, der uns nötigt, uns nach den ausländischen Geldmärkten zu richten.

Die Deutsche Golddiskontbank hat ihren Zinssatz gleichfalls von 5,50 Prozent auf 5 Prozent herabgesetzt.

In Bankkreisen begegnet man vielfach der Auffassung, daß angesichts der internationalen Zinsverbilligungssituation, die nicht zuletzt durch den allgemeinen Konjunkturrückgang und die Verminderung des Preisniveaus in der Welt verursacht wird, kaum eine spätere Wiederheraussetzung der Rate zu befürchten sein wird.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltsmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Farbtopf und Pinsel im Haushalt.

Wenn sich die Natur im Frühjahr in ihr neues Farbenkleid hüllt, wird auch der Wunsch nach frischen Farben und Sauberkeit im Haushalt rege, und tausend Hände sind bemüht, auch dem Heim etwas von der farbenfrohen Stimmung der Natur zu geben. Es wird damit aber nicht nur einem ästhetischen und hygienischen Bedürfnis entsprochen, sondern auch dem in heutiger Zeit besonders begrifflichen Wunsch, die Lebensdauer und das gute Ansehen des Hausrates nach Möglichkeit zu verlängern. Doch wird bei der Einfachheit des Selbststreichens von einem neuen Farbenanstrich als Verschönerungs- und Konservierungsmittel noch immer viel zu wenig Gebrauch gemacht.

Zunächst sind es wohl die abgetretenen Fußböden, die der Hausfrau nicht mehr gefallen, zumal sie auch die Reinigung erschweren. Um sie mit einem dauerhaften Anstrich zu versehen, seien hier folgende Winke gegeben: Es ist heute vielfach üblich, auch gestrichene Fußböden mit Bohnermitteln, Staubbild usw. zu behandeln. Ein derartiger Fußboden muß vor dem Anstrich erst vollkommen durch Ablaugen von allen öl- und wachsartigen Bestandteilen befreit werden. Man benutzt dazu starke Seifen- oder Sodaaug, die durch Nachwaschen mit salzsäurehaltigem Wasser und mehrfachen Nachspülen ebenfalls wieder gründlich entfernt werden muß. Ein unmittelbarer Anstrich auf geölten Fußböden würde stets kleben! Weiter muß der zu streichende Boden vollständig trocken sein. Für den Anstrich selbst erhält man fertig zubereitete Farben in jeder Drogen- und Farbenhandlung. Wo das rohe Holz hervortritt, wird zunächst mit einem nur ganz wenig Farbe und reichlich Terpentinöl enthaltenden Firnis vorgestrichen, um dann einen zweiten Anstrich mit normal angerührter Delfarbe und zuletzt den Ladauftrag folgen zu lassen. Grundbedingung für gutes Gelingen der Arbeit ist, daß man die Farbe dünn und gleichmäßig aufträgt und vor allem, daß jeder vorhergehende Anstrich vollkommen trocken ist, bevor man einen neuen folgen läßt. Bei einer sachgemäß zusammengefügten Delfarbe rechnet man normalerweise zwei bis drei, bei Lackfarbe ein bis zwei Tage Trocknungsdauer. Erst, wenn der etwa eine halbe Minute aufgedrückte Handballen nicht mehr klebt, kann man annehmen, daß die Schicht trocken ist. Man warte lieber einen Tag länger, als einen halben zu wenig, wenn man keine Enttäuschung erleben will.

Das bei Fußböden über die Anstrichtechnik Gesagte gilt im großen und ganzen auch für den Anstrich von Räumen und Kleinförmeln, Balkontüren, Gartenzäunen usw. Dunkel gebeizte Möbel, die man hell streichen will, taugt man mit einer Mischung aus gleichen Teilen Brennspiritus und starkem Salmiakgeist ab, dunkel gestrichene Gegenstände dagegen müssen mit Aethylalkohol (Äther und Klebung schützen!) oder Wasserglas (wirkt weniger energisch) abgebeizt werden. Es gibt auch spezielle Beizmittel. (Gut nachwaschen und trocknen lassen!) Bevor man auf derartige vorbereitete Stücke den ersten Anstrich gibt, schleift man sie besser einmal gut mit Sandpapier ab. Als Grundanstrich kann an Stelle von magerer Delfarbe auch ein sogenannter Grundierlack Verwendung finden, auf dem ein darauf folgender Emaillelackanstrich gewöhnlich schon vollkommen deckt, auch sonst bieten Grundierlacke manche Vorzüge. Eisenteile, die mitgefrüht werden sollen, müssen vollkommen rostfrei sein, man entfernt den Rost mit einer Stahldrahtbürste, die

färbt, der spitze Hut geneigt, der volle Stiel höher und dünner als jener der anderen Art. Die Stockmorchel hat einen gewellten, sehr faltigen Hut. Der Stiel ist niedrig, hohl, der Länge nach eingebuchtet, bei jungen Exemplaren zart weiß und sehr spröde. Die Farbe des Hutes ist samtartig vom hellen Braun bis zu den tiefsten, fast schwarzen Tönen. Diese Pilze sind sehr zerbrechlich und müssen deshalb vorsichtig abgeschnitten werden. Als Speisepilz nimmt die Morchel den ersten Platz ein, und über ihren würzigen Geruch und vorzüglichen Geschmack herrscht doch wohl nur eine Stimme.

Die faltige Gestalt der Morcheln bringt es mit sich, daß sie wie kein anderer Pilz sandige, erdige Bestandteile mit sich führen. Darum muß man sie vor ihrer Verwendung in der Küche besonders sorgfältig mehrfach waschen. Zu diesem Zweck schneidet man den unteren, sandigen Teil des Stieles behutlich ab, bringe die Morcheln mit viel lauwarmem Wasser in einem weiten Gefäß auf das Feuer und lasse sie unter häufigem, leisen Schütteln recht heiß werden. Alsdann nehme man sie mit einem Sieböffel heraus, gebe sie in viel kaltes Wasser und spüle sie durch leises Bewegen so lange, bis aller Sand heraus ist. Die gewaschenen und später gereinigten Morcheln schneidet man in Scheiben oder Stücke, je kleiner, desto verdaulicher, gibt sie in erhitzte Butter, fügt Salz, Pfeffer und Zwiebeln hinzu und schmort sie fest zugebunden in ihrem eigenen Saft in etwa 12 bis 30 Minuten weich. Zuletzt gibt man durch Mehl Bindung, tut nach Belieben gehackte, grüne Petersilie oder Schnittlauch daran und gießt, wenn nötig, Fleischbrühe, Wasser oder Milch nach, zu allererst fügt man dicke, saure Sahne hinzu. Die Verwendung in der Küche ist eine sehr mannigfaltige. Eine sehr schmackhafte

Morchelgemüse, das man zu Hammelfoteletts oder gebratenen Tauben serviert, bereitet man auf folgende Weise: Man schneidet gut gereinigte, in grobe Stücke gebrochene oder zerhackte Morcheln mit reichlich Butter, würzt sie mit gestoßenem weißen Pfeffer, ein wenig gehackter Petersilie und feingehacktem Schnittlauch. Aus Fleischbrühe, Mehl, Eidotter und saurer Sahne stellt man eine Tunkte her, die alsdann über die Morcheln gegossen wird. Eine sehr schmackhafte Zusammenstellung bildet solch ein Morchelgemüse als Kranz um Rührei.

Heberkräftete Morcheln. Man bereitet aus Butter oder Speckabfällen, einer Zwiebel, Mehl und heißer Milch eine sämige Milchsuppe. Während diese langsam kocht, preßt man auf ein Sieb geschüttete Morcheln, die, gründlich gewaschen, abgebrüht, in schwachem Salzwasser ungefähr zwanzig Minuten gekocht, aus. Nachdem die Tunkte durchgeseiht, wird sie gefalzen, mit Zitronensaft geschärft und bei fleißigem Rühren ziemlich eingedickt. Dann werden die Morcheln mit etwas feingehacktem Schnittlauch, Petersilie und Mehl als Morchelgericht, streut geriebenen Käse mit Semmelbröseln vermengt darauf, beträufelt es mit geschmolzener Butter und backt es in einem heißen Ofen auf einer Unterlage (Eisenplatte oder Ziegel) zu schöner gelbbrauner Farbe. Diese Speise serviert man mit der Schüssel.

Gefüllte Morcheln. Aus etwas gewiegtem Kalbsbraten, einigen feingewiegten in Butter gebratenen Schalotten, einigen Eidottern, ein wenig gehackter Petersilie, einem aufgeweichten und gut ausgebrühten Weißbrot, einer halben Tasse süßer Sahne und etwas Salz wird eine Farce hergestellt. Nachdem diese Farce gut vermischt ist, füllt man sie mit einem Teelöffel in gut gereinigte und blankierte Morchelstiele. Dann legt man die gefüllten Morcheln in eine Tunkte, bestehend aus einer hellen Mehlschwitze, ein wenig Fleischbrühe, einem halben Glas Weißwein, gewiegter Petersilie und Salz, und läßt sie eine halbe Stunde kochen. Mit einigen Eidottern macht man die Soße sämig und gibt zuletzt etwas Krebsbutter hinzu.

Kochgerüche entstehen in der Wohnung leicht, wenn Kohl und andere Gemüsesorten auf dem Feuer stehen. Um diese zu vermeiden, wird ein in Essig ausgewrungenes Leinentuch über den Kochtopf gelegt und darüber erst der Kochtopfdeckel gedeckt.

Schmutziges Schuhwerk wischt man vor dem Putzen mit einem nassen Lappen ab und reibt es mit einem wollenen Tuch trocken. Erst dann beginnt man mit dem Putzen. Man spart so Schmutz und manchen Bürstenstrich beim Blankmachen.

Gesundheitspflege.

Das Durchliegen bei schwer erkrankten Menschen, die längere Zeit im Bett liegen müssen, entsteht durch bloßen Druck, den das Gewicht des Körpers ausübt, an gewissen Stellen des Körpers infolge einer Zirkulationsstörung der Haut, die zu Gewebszerstörungen verschiedener Grades führt. Besonders befallen werden die Stellen, an denen ein Knochen unmittelbar unter der Haut liegt, also das Kreuzbein, der Darmbeintamm, die Fersen, das Schulterblatt und die Wirbelsäule. Sehr schwere, aber auch sehr mageren Kranken werden sehr leicht von dieser mit Recht so gefürchteten Komplikation betroffen; denn das Durchliegen kann sehr leicht ganz unabhängig vom Verlauf des Grundleidens zum Tode führen. Dieser schlimmste Ausgang wird sich nicht immer verhindern lassen; aber in den meisten Fällen kann eine sorgfame Pflege das Entstehen des Durchliegens verhindern und schon vorhandenes zur Heilung bringen. Niemand darf man den Kranken in der Nase liegen lassen (Urin, Stuhl), ebenso ihn nie auf einer Bettdecke liegen lassen. Ist ein längeres Krankheitslager zu erwarten, so erhält der Kranke von Anfang an ein Luftkissen unter das Gefäß, und täglich werden die gefährdeten Stellen genau befeuchtet, mit Franzbranntwein, Essig, Zitronensaft oder Alkohol, den man zur Hälfte mit Wasser verdünnt, abgerieben, dann abgetrocknet und mit gutem Puder eingestaubt. Wo es nur irgend möglich ist, veranlaßt man den Kranken, öfter die Lage zu wechseln und dadurch selbsttätig den Druck des Körpers auf immer andere Teile wirken zu lassen. Wenn die Natur des Leidens zu besonderer Vorsicht zwingt, wird man den Kranken auf ein Wasserkrissen legen. Ist trotz aller Vorsicht eine Wunde am Kreuz entstanden, so muß man sie nach den allgemeinen Regeln der Wundbehandlung versorgen. Es wird ein mit Zinksalbe bestrichenes Gazelappchen auf die Wunde Stelle gelegt und befestigt. Eine Reinigung größerer Wunden fördert man durch Abspülen mit Wasserstoffsuperoxyd. Wo es durchführbar ist, sollte man die Behandlung ausgedehnter Wundflächen im Wasserbett vornehmen, wodurch eine Heilung wesentlich beschleunigt wird.

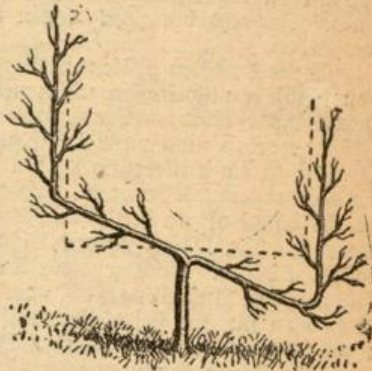
Zu fühlenden Gesichtsumschlägen wird häufig die eßigsaure Tonerde verwendet. Man muß mit dieser aber sehr vorsichtig umgehen, da sie auch in stark verdünntem Zustande leicht zu Verätzungen des äußerst empfindlichen Auges Veranlassung geben kann. Besser sind hier Umschläge mit Bor- oder Bleiwasser und Kamillentee.

Bei Haarausfall muß die Kopfhaut morgens und abends massiert und ein- bis zweimal wöchentlich mit Seifenspiritus oder irgendeinem Haarwasser gewaschen werden.

Feld und Garten.

Ein stets sauberer Gartenweg läßt sich erzielen, wenn man darauf Zementfliesen so verlegt, wie die Skizze es hier am Querschnitt des Weges zeigt. Vorteilhaft nimmt man dazu quadratische Fliesen von 25 Zentimeter Seitenlänge und 12 Zentimeter Dicke, die nur 6 Zentimeter tief versenkt werden. Zementfliesen haben gegenüber einer Zementbahn in ganzer Fläche den Vorteil, daß das leidige Reißen infolge auftretender Spannungen ausgeschlossen ist.

Wie sich ungleichmäßiger Wuchs an U-Formen oft beiseitigen läßt. Wenn man den schwächer ausgebildeten und gewöhnlich kürzer gebliebenen Arm des Formobstbäumchens höher und den anderen tiefer bindet, wie es die Abbildung hier zeigt, dann erhält damit oft der schwächere Arm die Anregung zu lebhaftem Wachstum und holt den anderen Arm gewöhnlich schon nach etwa einem Jahre ein, wonach man dann das Bäumchen ohne Behinderung weiterwachsen lassen kann. In der Abbildung ist die Abweichung von der normalen (hier gestrichelten) U-Form natürlich der Deutlichkeit wegen übertrieben gezeichnet.



Obergärtner P. Teile.

Richtiger Wurzelschnitt bei frisch zu pflanzenden Bäumen. Ausgewachsenen Bäumen, die nicht mehr getrimmt werden, als es die beim Herausnehmen des Baumes entstandenen Beschädigungen der Wurzeln erfordern, machen. Solche Beschädigungen durch Stechen oder Reißen sollen glatt nachgeschnitten werden, und zwar so, daß die Schnittflächen so klein wie möglich ausfallen. Je kleiner die Wundflächen sind, desto weniger Zeit ist zum Verheilen erforderlich, und um so weniger Kräfte braucht der Baum dafür aufzuwenden. Zu lange Schnittwunden und zu kurze Stümpfe dürfen sich beim richtigen Wurzelschnitt niemals ergeben.

Nach Feierabend.

Chefbureau. „Na, Herr Generaldirektor, glücklich von der Reise mit meine Tochter wieda anlangt? War'n Se mit ihr als Sekretärin zufrieden?“ — „Gewiß. Uebrigens, liebe Frau, so ganz naiv und harmlos, wie Sie taten, ist sie nicht.“ — „Erlaube Se mal! Mit so viele Herren, wie meine Tochter schon jereist is — da sind Se aba der erste, der det behauptet.“

Na! Lehrer. „Wer kann mir sagen, was ein Saurier ist?“ — Die kleine Edith (nach einem Moment des Nachdenkens): „Der Saurier ist der Mann von der Sau!“

Preise. Frau Großfuß schreibt aus Nizza: „Hier ist es herrlich. Anbei die Rechnung fürs Hotel.“ — „Geld angewiesen“, antwortete der Gatte, „aber warum hast du das Hotel eigentlich gekauft?“

Biedere Gesellen. Erster Maurer (zum Gesellen): „Franz, siehst du drüben an der Mauer eine Fliege?“ — „Nein, Michael, ich sehe keine!“ — Erster Maurer: „Machen wir Feierabend, denn wir sehen nichts mehr.“

Aus der Schule. Lehrer: „Na, da bist du ja wieder, Werner. Du wirst viel nachzuholen haben. Seit wann warst du denn krank?“ — „Seit dem Siebenjährigen Krieg, Herr Lehrer.“

Etwas Besonderes. Ein Autoliebhaber betritt ein Autogeschäft mit den Worten: „Ich habe Interesse für einen schönen Wagen, und zwar möchte ich einmal etwas ganz Besonderes haben, was nicht jeder hat!“ — Darauf der Verkäufer: „Wie wäre es, mein Herr, mit einem Auto gegen Barzahlung?“

Aus dem Gerichtssaal

Ihre Behauptung erscheint mir nicht glaubwürdig, Angeklagter,“ erklärte der Richter. „Wenn Sie dem Zeugen nichts weiter als Tomaten an den Kopf geworfen hätten, könnte der arme Mann doch nicht solchen Schaden davongetragen haben. Jense, was hat Ihnen der Angeklagte Ihrer Ansicht nach an den Kopf geworfen?“

„Tomaten, Herr Richter, nur Tomaten — das stimmt schon. Aber die Tomaten waren in der Küche.“

Widerrede. Zwei Landwirte unterhalten sich über das schlechte Jahr. „Bei mir steht der Roggen noch keine drei Zoll hoch“, meint der eine.

„Da hast du noch Glück“, stellt der andere fest. „Bei meinem müssen sich die Spägen hinknien, wenn sie fressen wollen.“

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Fabel, 4 Guss, 7 Luft, 8 Ornat, 9 Alba, 11 Rote, 13 Rilo, 15 Dame, 18 Blau, 21 Blei, 23 Gnade, 26 Spee, 27 Elite, 28 Rume, 29 Rabe, 30 Lotar; — b) 1 Flur, 2 Autor, 3 Etat, 4 Gramm, 5 Saal, 6 Strom, 10 Bede, 12 Tube, 14 Jena, 16 Auge, 17 Jbsen, 19 Bisse, 20 Iduna, 22 Vila, 24 Nero, 26 Eger.

Küche und Haus.

Die ersten Morcheln.

Sobald der Schnee geschmolzen und die ersten Frühlingsblumen erscheinen, kommen auch zur Freude aller Pilzfreunde die Erstlinge der Pilzflora, die Morcheln und Morcheln, im allgemeinen Morcheln genannt, hervor. Die Morchel ist unser frühester, im Freien wachsender Speisepilz. Er erscheint oft schon Ende März oder Anfang April und kommt bis Juni, selten noch im Herbst, vor. Man findet ihn auf Wiesen, in Obstgärten und Wäldern auf schwerem, lehmigen Boden, in Hecken, altem Laube, in lichten Gehölzen, an Rainen usw. Wir unterscheiden zwei Arten: Spitzmorchel und Stockmorchel, die erstere heller ge-



W 40128. Nachthemd im Kimonoschnitt mit Hohltauchverzierung und einseitig angebrachtem Stidereinmotiv. Abplättmuster Preis 20 Pf. Lyon-Schnitt für Größe 44 erhältlich. Preis 75 Pfennig.

W 40126. Hemdhose aus Batist, zur Garnitur W 40127 und 40128 passend. Hohltauch und einseitig gesticktes Motiv bilden die Ausstattung. Abplättmuster Preis 20 Pfennig. Lyon-Schnitt für Größe 44 erhältlich. Preis 40 Pfennig.

W 40127. Beinkleid aus Batist mit Hohltauch und Weißstidereinmotiven. Am oberen Rand Zugsaum. Abplättmuster

Preis 40 Pf. Lyon-Schnitt für Größe 44 erhältlich. Preis 40 Pfennig.

Das Schnittmuster ist gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 30 Pfennig Porto zu beziehen durch die Firma G. Lyon, Berlin SO 16, und durch die Geschäftsstelle unseres Blattes.

nicht teuer ist und immer wieder Verwendung finden kann. Zum Vorstreichen benutzt man mit Firnis angeriebene Watte.

Süden Afrikas wieder bei uns ein. Auch sonst regt es sich überall in der Vogelwelt. Die Amsel hat wieder ihr feierliches Lied angestimmt, die Zinken schlagen wieder. In einigen katholischen Gegenden Deutschlands wird am Tage Maria Verkündigung das Vieh eingegnet, das demnächst wieder auf die Weide kommen soll. In Tirol und in Österreich sagt man, daß Maria am 25. März die Gärten wieder herrichte, und in Mecklenburg lautet ein Spruch, daß Maria am 25. März den Pflug auf das Feld ziehe. Nach einer ländlichen Wetterregel ist ein schönes Frühjahr zu erwarten, wenn vor dem 25. März die Frösche noch nicht quaken, dagegen soll das Frühjahr sehr ungünstig werden, wenn die Frösche schon vor diesem Tage sehr lebendig sind. Der 25. März soll schönes Wetter bringen, weil nach den Wetterregeln heiteres, trockenes Wetter am 25. März ein fruchtbares Jahr zur Folge haben soll.

—* **Zinsermäßigung bei der Landesbank.** Die Landesbank in Münster i. W. hatte den Zinssatz für kurzfristige Kommunalkredite im Februar 1930 um 1/2% und im März 1930 um 1% herabgesetzt. Nunmehr gibt sie eine weitere Herabsetzung um 1/2% bekannt. Der Zinssatz für kurzfristige Kommunalkredite beläuft sich demnach auf 9,85 Proz. und nähert sich dem Zinssatz für die unkündbaren Tilgungsdarlehen, die auf Grund der 8% Feingold-Schuldverschreibungen gewährt sind und wegen des Disagios und des Verwaltungskostenbeitrages — 1/4% — eine Realverzinsung von über 9% kosten. Die Landesbank hofft, daß der jetzt lebhaftere Absatz dieser 8% Papiere alsbald zu einer Steigerung der Kurse, also zu einer Ermäßigung des Disagios führen wird.

Halver

—1 Der nächste **Gerichtstag** in Halver findet am Mittwoch, den 2. April im Sitzungssaal des Amtshauses statt. Beginn 8 Uhr vormittags. Zur Förderung der Geschäfte ist es erforderlich, daß die zu verhandelnden Sachen vorher beim Amtsgericht in Lüdenscheid angemeldet werden, damit die betr. Akten zur Stelle sind.

—(2) Die **Konfirmation** der Kinder aus dem Westbezirk findet am Sonntag, dem 30. März durch Herrn Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus statt.

—(3) Das **Einfährigen-Zugzeug** beim Abgang von der Oberrealschule in Lüdenscheid erhielten: Curt Becker-Halber, Curt Abel-Halber, Hans Vinnepe-Anschlag, Gottfried Turs-Löblich und Theodor Werthmann-Schalke.

—(4) Im Oktober des verflossenen Jahres machten die Lehrerinnenvereine von Westfalen und Rheinland, nach dem sie ihre Jahreshauptversammlung in Hagen abgehalten hatten, einen Ausflug nach hier. Sie waren von demselben sowie auch von der Schönheit unseres Ortes, dem schönsten Dorfe Westfalens, so entzückt, daß am verfloffenen Sonnabend eine größere Anzahl Hagener Lehrerinnen, etwa 25, denselben wiederholten. Sie kamen mit einem großen Autowagen der Hagener Straßenbahngesellschaft kurz vor 4 Uhr über Breckerfeld hier an. Im Hause „zur Fuhr“ kehrten sie ein und nahmen daselbst auch den Kaffee ein. Nach Beendigung des Kaffeetrinkens wurde unter ortskundiger Führung dem Orte und seiner Umgebung nebst Sehenswürdigkeiten ein Besuch abgestattet. Sie waren auch diesmal von den Schönheiten sowie auch von der freundlichen Aufnahme und guter Verpflegung so begeistert, daß man wohl annehmen darf, daß sie wieder gelegentlich gern hierher zurückkehren werden. Um 6 1/2 Uhr wurde die Rückfahrt durch das Halber- und Solmetal nach Hagen angetreten.

—1 **Jugendversammlung der A. S. D. M. P.** Am Mittwochabend findet im Hotel zum Löwen hier selbst die erste Jugendversammlung der A. S. D. M. P. statt, in der Hg. Kiefernberg, Lüdenscheid einen Vortrag halten wird. (Siehe heutiges Inserat.)

Schalke

—x Am 22. März, abends 8 1/2 Uhr veranstaltete die **Volksnationale Reichsvereinigung** ihren 1. politischen Vortrag in Dahlebrück, Hotel Henke. In feinen, sachlichen Ausführungen sprach Herr Rüdiger aus Remscheid über „Die neue politische Frontbildung in Deutschland“. Er geißelte scharf das heutige, unzulängliche System der Parteienwirtschaft, das Zeichen unserer Not. Über Schimpfen und Hatzpredigen sollen nicht die Parole sein. Nein, wir sollen gemeinsam einen Weg suchen, der uns einen Staat gibt, den wir alle lieben können. Der Weg geht entweder zur Nation und zum Volksstaat, oder zum Bolschewismus oder zur Herrschaft der Hochfinanz. Andere Wege gibt es nicht. Die Zukunft der Nation ist auch nicht eine Sache des Polizeiknüttels. Das Volk ist mündig geworden in den Jahren des Krieges und den 12 Jahren der Nachkriegszeit, sich selbst zu regieren. Wir leben im Zeitalter wirtschaftlichen Fortschritts. Jeder kämpft für sich und seine Interessen. Für die Parteien nichts, für Deutschland beide Hände, diesen Auspruch Hindenburgs hielt der Redner diesem entgegen. Die Feinde unseres Volkstums, Bolschewismus und Autokratie, würden nicht durch Propaganda und Demagogie beseitigt, sie würden nur dann besiegt, wenn es gelänge im deutschen Menschen den Glauben an sich selbst, den Glauben an sein Volk und den Glauben an ein unsterbliches deutsches Reich wiederzuerwecken. Den Ausführungen des Redners wurde mit nichtlichem Interesse seitens der Zuhörer gefolgt und ist zu hoffen, daß der vorbereitenden Arbeit dieses Abends der Erfolg beschieden ist. Die Saat fiel auf guten Boden.

—(1) Vor etwa 6 Wochen bemerkten die Jagdaufseher der Westdeutschen Sprengstoffwerke Rummenohl sowie auch der Landjäger aus Rummenohl und Dahl, daß in der Gegend bei Selkinghausen und Noelvede **Schlingentier** ihr Unwesen trieben. Ein verendeter Hase, der auf diese entsetzlich grausame Weise zu Tode gekommen war, lag noch in der Schlinge. Außerdem waren viele neue Schlingen gestellt und Hase zum Heranlocken des Wildes gestreut. Durch den Oberlandjäger Nels wurden die Täter auf frischer Tat ertappt und 2 Arbeiter festgestellt. Die Gerichtsverhandlung fand in den ersten Tagen der Vorwoche vor dem kleinen Schöffengericht in Hagen statt. Während der Herr Amtsanwalt für beide Täter 4 Wochen Gefängnis beantragte, erhöhte das Gericht diese Strafe bei einem noch um 2 Wochen, weil er sich trotz Ueberführung noch durch Lügereien verteidigen wollte. Eine Bewährungsfrist wurde für beide abgelehnt. Den Herren Beamten, die sich um die Feststellung der Täter bemüht haben, insbesondere aber Herrn Oberlandjäger Nels, gebührt lobende Anerkennung, zumal Letzterer schon zuvor in weiteren 5 Fällen Wilddiebe zur Anzeige bringen konnte.

—x Am Dienstag, dem 25. März cr. begehen das Fest ihrer goldenen Hochzeit die Eheleute **Erz Dörnen** und Frau Lina geb. Seichelschmidt, Viktoriastr. hier. Der Jubelbräutigam steht im 79. Lebensjahre, während die Jubelbräut im 7 Jahre jünger ist. Beide erfreuen sich aber noch einer verhältnismäßig guten Gesundheit. Sie wohnen im Hause ihres Schwiegersohnes des Betriebsleiters Th. Jung, Viktoriastraße. Dem greisen Paare herrliche Glückwünsche.

Kierspe

—a **Aufführung von „Kunersdorf“.** Die Aufführung des von langer Hand vorbereiteten vaterländischen Schauspiel „Kunersdorf“ fand am Sonntagabend in der Kubbierischen Festhalle statt. Die Träger dieses Unterfangens sind der Landwehr- und Schützenverein und dient der Reinertrag zu den Kosten des Schießstandes, der im vergangenen Jahre errichtet wurde. Der Titel des Schauspiels läßt unschwer den Inhalt erkennen. Es führt uns zu den schweren Tagen von Kunersdorf, die durch die Geschichte jedem bekannt sind, und gibt uns ein getreues Bild der Schicksalschläge, die Preußen erduldet hatte. In treffender Weise wird uns der alte Fritz mit seinen Getreuen geschildert, und es ist wirklich kein alltägliches Erleben, das an uns vorüber zieht. Wie dieser große König an sich selbst zuletzt dachte, und nur auf das Wohl seiner Untertanen bedacht war, wie aber andererseits die Untertanen ihr Leben für ihren Landesherren in die Schanze schlugen, ist hier zu einer spannenden Handlung verschlungen worden. Für jeden, der ein Herz in der Brust hat, muß das Schicksal des großen Königs, das im ersten Akt geschildert wird, Anteilnahme auslösen. Und man verfolgt daher gerne den weiteren Gang der Dinge die sich allmählich immer besser gestalten und zum Schluß in größter Zurechtweisung für das preussische Volk erklingen. Es war wirklich keine leichte Aufgabe, diesen großen Preußenkönig zu mimieren, und wir wüßten auch nicht, in weissen Händen man diese Rolle hätte besser legen können als in die von G. W. Kubbier. Allein schon die Tatsache, daß er von Anfang bis zum Schluß auf der Bühne ausharren mußte, kennzeichnet die erstaunliche Leistung. Mit ihm hing und fiel das ganze Stück. So wie uns der alte Fritz aus Bildern und Gesichtsbüchern bekannt ist, so erstand er vor-gefahren lebhaft vor unserem Auge, und soll ihm daher der Löwen-Anteil an der gut gelungenen Wiedergabe des Schauspiels zuerkannt werden. Der gesamte Apparat, der zu diesem Stück erforderlich ist, ist zu groß, um uns auch den übrigen Darstellern einzeln widmen zu können. Was sie aber geleistet haben, ist des Ruhmes wert. Freilich, ohne Uniformen wäre die Aufführung des Schauspiels nicht denkbar gewesen. Und haben daher die prächtigen Kostüme einen nicht geringen Anteil an dem guten Gelingen. Die Kostüme waren aus dem bekannten Leih-Institut Sommer in Hagen beschafft. Der Besuch konnte befriedigen. In anbetrach des großen Aufwandes und der gehaltenen Mühe der Darsteller hätte man jedoch ein volles Haus wünschen können.

Kierspe-Bhf.

—b Der **Briestaubenliebhaber-Verein „Heimkehr“** Kierspe-Bhf. hielt im Vereinslokal Bastian seine Jahres-Versammlung ab. Der Kassenbericht soll nach der Prüfung in der nächsten Versammlung erteilt werden. Der Vorsitzende berichtete über die Versammlung der Sauerländischen Reisevereinigung. Man wurde sich in dieser Versammlung einig, die Oberbergische Reisevereinigung Gummersbach als Gruppe in die Sauerländische Reisevereinigung aufzunehmen. Bei den Wettflügen liegt die Konkurrenz bis zur Entfernung Rateloh bei der Oberbergischen Reisevereinigung, während darüber hinaus beide Vereinigungen zusammen konkurrieren. Für das laufende Jahr sind folgende Touren vorgesehen: eine Vortour ab Fimmetrop, eine zweite Vortour ab Westwig-Ruhr, die 1. Preistour ab Holzwinden, 2. ab Fimmetrop, 3. ab Gardelegen. Die letzte Tour ist mit dem Verbands-Medaillenflug auf eine Serie von 3 Tieren verbunden. Die 4. Tour geht ab Rateloh, 5. Döberitz, 6. Rüstzin, 7. Landsberg a. d. Warthe, 8. Schneidemühl, 9. Riesenburg, 10. Insterburg. Die Flüge ab Landsberg und Rüstzin sind Bundesflüge des Bezirks 6a, während die Touren ab Schneidemühl, Riesenburg und Insterburg als Nationalflüge gelten. Der Reisevorschuß in Höhe von 1 RM. pro Mitglied wurde bereits entrichtet. Innerhalb des Vereins wird ein Ehrenpreis in Form einer silbernen Verbandsmedaille ab Gardelegen ausgesetzt, und zwar auf eine Serie von 3 Tauben. Unter Verschiedenes wurde der Antrag des Vereins Meinerzhagen auf käufliche Ueberlassung eines Reisekorbes abgelehnt. Gegen eine leihweise Ueberlassung hat die Versammlung nichts einzuwenden.

—b **Zweck Gründung einer Ortsgruppe des Reichsverbandes der Kinderreichen Deutschlands** hatten sich am Samstagabend eine Anzahl hiesiger Bürger im Hotel Bastian eingefunden. Seitens der Ortsgruppe Lüdenscheid war Herr Postassistent Kaspari, Lüdenscheid erschienen um einen entsprechenden Vortrag über die aktuellsten Fragen zu halten. In einer inhaltreichen und leichtverständlichen Weise verbreitete sich der Redner über die Zwecke und Ziele des Reichsverbandes. Die Not der kinderreichen Familien habe einige tatkräftige Männer veranlaßt, i. Zt. in Frankfurt den Anfang dieser nützlichen Organisation zu schaffen. In kurzer Zeit habe sich bereits eine große Zahl von Ortsgruppen über das ganze Reich gebildet, die sich die Aufgabe gestellt haben, die Not der kinderreichen Familien zu lindern und die Achtung vor der Mutter wieder mehr wachzurufen. Die Schaffung des Muttertages sei ein Verdienst des Verbandes. Die weiteren Ziele dieser Vereinigung lägen in der Schaffung von Erholungsheimen, die Bereitstellung von Mitteln zur Errichtung gesunder Wohnungen. Eine großzügige Sterbegeldversicherung sorgt dafür, daß die größte Not bei einem Sterbefalle gelindert werden kann. Leider sei die Erfahrung gemacht worden, daß an zahlreichen Orten die Kinderreichen anderen Bürgern gegenüber benachteiligt und zurückgesetzt würden. Solche Mißstände zu beseitigen ist die höchste Aufgabe des Verbandes. Wenn man in einzelnen Städten den kinderreichen Familien Mittel zur Beschaffung von Schulbüchern, Freistellen auf höheren Schulen bereit stelle, so liege hierin die Aufgabe, solches überall zu tun. Die Beschaffung von Bauplänen und die Errichtung von Wohnbauten sei mehr denn je größte Notwendigkeit, um den kinderreichen Familien dieselben gesunden Wohnungen bereitzustellen, wie auch anderen Bürgern. Erwähnenswert sei, daß man in Lüdenscheid für diesen Zweck i. Zt. bereits 15.000 RM. zur Verfügung gestellt habe. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen und eine Ansprache über die wichtigsten Fragen folgte. Die Gründung einer Ortsgruppe wurde beschlossen und der Beitrag auf 60 Pfg. pro Monat festgesetzt. Zum provisorischen Vorstand wählte man Hermann Jäbender als Vorsitzender, Hermann Beer als Schriftführer und Fr. Kirchhoff als Kassierer. Die endgültige Wahl soll in der nächsten Versammlung erfolgen. Mitglied können nur solche Leute werden, die 4 Kinder haben die noch nicht verheiratet sind, aber im elterlichen Haushalt zusammen leben. Der Zweck der Gründung liegt darin, um auch in hiesiger Gemeinde bessere Wohnungsverhältnisse usw. zu schaffen. Es liegt daher im Interesse eines jeden kinderreichen Bürgers, sich der Ortsgruppe anzuschließen. Aus-
kunft ist durch den provisorischen Vorsitzenden zu erlangen.

Rönsahl

—c Die Ortsgruppe Rönsahl der **Volksnationalen Reichsvereinigung** ladet alle wahlberechtigten Frauen und Männer für heute, Dienstagabend 8 1/2 Uhr im Gasthof zur Leie zum 3. Staatsbürgerabend ein. Gesprochen wird über das Thema: „Der Weg zum Volksstaat“ und findet anschließend eine freie Aussprache statt. Im Interesse der Gesundung und Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches muß ein Massenbesuch stattfinden.

—c Es wird immer wieder beobachtet, daß mit Fuhrwerk über den Marktplatz gefahren wird. An dieser Stelle sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Fahren über genannten Platz eine strafbare Handlung ist.

Girschberg. Das neue Gesehensheim der Ortskrankenkasse Berlin, das sich in Obertrummhöl befindet, ist von einem verheerenden Brand heimgesucht worden. Der nach dem Tal zu gelegene Teil des großen Neubaus wurde vollständig vernichtet.

Sigung der Gemeinde-Vertretung Halver

—1 Halver, den 25. März 1930.

Zusammenlegung der beiden Schulen Ost- und Westbezirk zu einem 7klassigen System beschlossen. Eintragung der katholischen Volksschule am 1. April 1931.

Im Sitzungssaal des Amtshauses tagte zum drittenmale in diesem Monat am gestrigen Montag nachmittags die Gemeindevertretung Halver. Anwesend waren sämtliche Vertreter. Gemeindevorsteher Fernholz eröffnete gegen 4,10 Uhr die Sitzung und machte Mitteilung von einem Dringlichkeitsantrag betr. die 1. Verbandsversammlung des neu gebildeten Wupperverbandes zu dem die Gemeinde einen Vertreter zu entsenden habe. Die Dringlichkeit wurde anerkannt und als Vertreter auf Vorschlag des Vorstehers Bürgermeister Watermann bestimmt.

1. **Zusammenlegung der Ost- und Westschule mit 7 Lehrkräften zum 1. April 1930.** Aus Zweckmäßigkeitsgründen ist beabsichtigt, die Bezirke der Ost- und Westschule zu einem einheitlichen Schulsystem zusammen zu fassen. Die Zahl der Lehrkräfte könnte dadurch um eine vermindert werden.

Gemeindevorsteher Fernholz gibt der Vertretung Aufklärung über das neu zu bildende 7klassige Schulsystem mit einem Rektor an der Spitze und weist dabei auf die finanziellen Vorteile, die die Gemeinde dabei erziele noch im besonderen hin. Es sei geplant, nach Genehmigung von Seiten der Regierung die Rektoratschule in die Westschule zu verlegen und die Westschule in die Rektoratschule. Eine Umgruppierung der Schüler müßte vorgenommen werden. Da die Angelegenheit eile und der Beschluß der Vertretung vor dem 1. April der Regierung vorgelegt sein müsse, sei die heutige Sitzung einberufen worden. Der Antrag des Gemeinde-Vorstandes gehe dahin, aus den beiden 4klassigen Schulen ein 7klassiges Schulsystem unter Aufhebung einer Schulstelle zu bilden. Betr. Bremder begrüßt es mit Freude, daß aus den beiden halben Systemen ein ganzes gemacht werden soll. Betr. Welter spricht ebenfalls für die Zusammenlegung das Wort. 1. könne die Gemeinde große Ersparnisse erzielen und zum anderen sei die Bildungsmöglichkeit eine bessere. Bürgermeister Watermann gibt Aufschluß über die monatlichen Ersparnisse bei nur 7 Lehrern und Schulklassen. Auch gibt er eine Uebersicht über die ziffernmäßige Stärke der einzelnen Klassen. Die Gesamtschülerzahl der Ost- und Westschule betrage 304 Kinder. Zwei Klassen würden zu stark besetzt sein, aber durch Errichtung einer kombinierten Klasse könnte dem abgeholfen werden. Die Schuldeputation habe einstimmig beschlossen, die beiden vierklassigen Schulen zum 1. April 1930 zu einem 7klassigen Schulsystem zu vereinigen und die Zusammenlegung zum 1. April 1931 durchzuführen. Der Gemeindevorsteher bittet dem Beschluß der Schuldeputation beizutreten. Nachdem die Angelegenheit genügend geklärt ist, wird der Beschluß der Schuldeputation einstimmig angenommen. Die Schuldeputation hat weiter beschlossen einige Umschulungen von Gehöften vorzunehmen. Die Schulkinder von den Gehöften Siepen und Schröders-Herweg gehören fortan zur Schule Ehringhausen und die von Kreuzweg zur Schule Anschlag. Die Umschulung der Kinder von Schmalenbach nach Schule Schwenke wurde vorläufig abgelehnt. Vertretung hat gegen die Umschulung nichts einzuwenden.

2. **Errichtung einer katholischen Volksschule zum 1. April 1931.** Es wird verwiesen auf die Begründung zu Punkt 4 der Tagesordnung der Sitzung vom 6. März d. J. Da die Angelegenheit noch vor 14 Tagen hier zur Aussprache stand, ist der Gemeindevorsteher der Ansicht, daß sich eine nochmalige Berichterstattung erübrige. Bürgermeister Watermann weist noch einmal auf die Ersparnisse hin, die durch Errichtung eines katholischen Schulsystems der Gemeinde entstehen. Aller Voraussicht würde in Walde eine Gesetzesänderung in der Errichtung der Volksschulen eintreten, die zu Gunsten der kleinen Schulverbände abgeändert werden dürfte. Durch diese Neuordnung dürfte die Gemeinde eine ansehnliche Ersparnis zu erwarten haben. Betr. Welter erklärt: Im Grundprinzip wäre er ebenfalls für die Errichtung einer katholischen Schule, will aber die Errichtung noch 2-3 Jahre zurückverlegt wissen, da aus der jetzigen einklassigen Schule nach kurzer Zeit eine zweiklassige Schule entstehen dürfte und dazu reiche der von der katholischen Kirchengemeinde zur Verfügung gestellte Raum nicht aus. Wenn in dieser Zeit ein Fonds angesammelt würde, wäre man schon einen bedeutenden Schritt weiter. Betr. Schmitt meint man müsse die Zweckmäßigkeit der kath. Schule doch anerkennen und der kath. Gemeinde gegenüber mehr tolerant sein. Nachdem manchem für und Wider das Wort gesprochen war, erklärte der Gemeindevorsteher Fernholz die katholische Gemeinde stelle 20 Jahre lang den Schulraum kostenlos zur Verfügung, die Gemeinde komme nicht billiger und zweckmäßiger zur Errichtung der Schule. Der Gemeindevorstand beauftragte den Antrag aus Zweckmäßigkeitsgründen, ohne Einfluß der Konfession und lege den Beschluß daher in die Hand der Gemeindevertretung. Der Protokollführer Amtsobersekretär Lausberg verliest darauf den Beschluß der Schuldeputation, die sich einstimmig für die Errichtung einer einklassigen katholischen Volksschule ausspricht und als Grenze der einzuschulenden Kinder den Ost- und Westbezirk bestimmt. Die Abstimmung ergibt 12 Stimmen dafür und 3 Stimmen dagegen. Wither wird die katholische Volksschule am 1. April 1931 errichtet. Die Beweglichkeit der Schulgrenzen bleibt auf die Bezirke der Ost- und Westschule vorläufig beschränkt. Damit war die Tagesordnung erledigt. Schluß der Sitzung 5,45 Uhr.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Staatlichen Lottereeinnahme **Emil Haase**, Berlin-Charlottenburg bei. Der Reinertrag der Lotterie findet Verwendung für soziale und kulturelle Zwecke. Zur Verlosung gelangen 48098 Gewinne und 2 Prämien. Der Höchstgewinn beträgt 150.000 RM. auf ein Doppelloos für 2 RM. Die Gewinne werden auf Wunsch mit 90% des angegebenen Wertes ausbezahlt.

Sturm auf ein Fürsorgerheim.

Eine Befreiung von Fürsorgerzöglingen aus dem Fürsorgerheim Struveshof der Stadt Berlin haben anscheinend zwei Trupps von Kommunisten geplant, die einen nächtlichen Angriff auf das Heim versuchten. Die Anstalt war aber gewarnt worden und hatte zum Schutz ein starkes Landjägerkommando herangezogen. Den Landjägern gelang es, die beiden Trupps rechtzeitig abzufangen. Von den Angreifern, die sich zur Wehr setzten, wurden 100 Personen verhaftet. Sie behaupten, lediglich auf einem turnerischen Nachtmarsch gewesen zu sein, doch wird diese Behauptung durch die zahlreichen vorgefundenen Schlagringe, Messer und ähnliche Waffen sowie durch die vorherige Ankündigung des Befreiungsversuches entkräftet.

Schreckensnacht im Rettungsboot.

Eine zwölfköpfige Schiffsbesatzung in höchster Not. Nach Meldungen aus Nechjaviil geriet ein Fischkutter aus Grimsby an der Nordküste Islands auf Grund. Die Besatzung konnte sich mit knapper Not und Mühe an Land retten und wurde von einem Inspektorschiff nach Nechjaviil gebracht. Wie der Führer des Kutters berichtet, fuhr das Schiff bei heftigem Schneesturm fest. Bei Einbruch der Dunkelheit ging die zwölfköpfige Besatzung ins Rettungsboot. Ein Versuch, das Land zu erreichen, wurde jedoch während der Nacht durch stürmischen Gegenwind verhindert. Durch Stürzen wurde die Kleidung der Besatzung so stark durchnässt, daß sie bei der harten Kälte gefror. Ein zweiter Maschinenmeister wurde wahnsinnig und starb wenige Stunden vor der Rettung der Mannschaft. Ein Siebzehnjähriger hatte so steif gefrorene Finger, daß ein Finger brach, ohne daß er dies bemerkte. Nach 22 Stunden konnten die Unglücklichen schließlich das Land erreichen.

Böser Husten

und Erkältung können gefährlich werden und sind daher so schnell wie möglich zu beseitigen. Reichels Hustentropfen, die kräftige, schmerzstillende, rasch auflösende Hustenmedikation, Mk. 0.80 und Mk. 1.50, in Apotheken und Drogerien erhältlich, echt nur mit „Marke Medico“. Verlangen Sie kostenlos das illustrierte Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen“.

Bestimmt zu haben bei:

Carl Wente, Halver'sche Medizinal-Drogerie.

Statt Karten.

Danksagung.

Allen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen in liebevoller Weise durch trostreiche Worte und überaus große Kranzpenden ihre Teilnahme gezeigt haben, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

August Benninghaus,
Familie Carl Däumer,

Kierspe-Bhf., den 24. März 1930.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 8. April 1930, vormittags 10^{1/2} Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer 95, versteigert werden die im Grundbuche von Hilscheid Band 11 Blatt Nr. 218 (eins getragener Eigentümer am 17. Dezember 1929, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Kaufmann und Fabrikant Hugo Wermeckes zu Schalksmühle) eingetragenen Grundstücke, Gemarkung Hilscheid, Kartenblatt 10, Parzellen Nr. 695/232, 787/232, 1049/232, 1050/232, 1053/232, Nr. 1066/232 Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Wiese, 29 ar, 27 qm groß, Nutzungswert 480. Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 349, 326 und 419. Lüdenscheld, den 4. Februar 1930.

Das Amtsgericht.



Jugend
heraus!

Am Mittwoch, dem 26. März abends 9^{1/2} Uhr
findet im Hotel zum Löwen eine

Jugendversammlung

statt. Es spricht
Pg. Riesenberger, Lüdenscheld.
über

Nationalsozialismus und Jugend.

Auch die Eltern sind herzlich eingeladen, um sich über die Ziele der Hitlerjugend ein Bild machen zu können.

Unkostenbeitrag 20 Pf. Freie Aussprache.

Hitler-Jugend e. V.

Spazierstöcke

von den einfachsten bis zu den
schönsten Ausführungen empfiehlt

Wilh. Bell jr.,
Halver i. Westf.

Billig! Billig!

18 holl. Sieringe.
1.00 Mk.

Dtto Meisterjahn,
Kierspe.

Metall-
Holz-
Betten

Eisen-
Stahlmatt, Kinder Schlaf-
zimm., Chaiselong, a. Priv.
Ratzen, Katalog 1914 frei
Eisenmöbelfabrik Suhr (Thür.)

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 24. März.

Blutiges Handgemenge zwischen Nationalsozialisten
und Kommunisten.

Gotha. In einem blutigen Handgemenge zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es gelegentlich einer Versammlung, die die Ortsgruppe Gotha der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in dem nahe gelegenen Kemnath abhielt und zu der sich auch zahlreiche Kommunisten eingefunden hatten. Nach Beendigung der Tagesordnung entspann sich eine lebhafte Diskussion, die schließlich in eine blutige Schlägerei ausartete. Im ganzen sind 22 Verwundete, darunter auch einige Schwerverletzte, zu beklagen. Von den Nationalsozialisten wurden fünf Mann, darunter zwei schwer verletzt. Die Kommunisten, die ihre Verletzten im Schutze der Dunkelheit wegbrachten, haben nach glaubwürdigen Mitteilungen etwa 17 bis 20 Verletzte gehabt. Das Total wurde schwer beschädigt.

Protestkundgebung der Kölner Katholiken.

Köln. Im Dom fand auf Anregung der Arbeitsgemeinschaft der Kölner Katholiken eine große Kundgebung gegen die Christenverfolgung in Rußland statt.

Vier junge Leute bei einer Bootfahrt ertrunken.

Memo. Vier junge Leute hatten in einem kleinen Boot eine Spazierfahrt auf dem Kemeler Tief unternommen. Das kleine Boot wurde von einer entgegenkommenden Welle vollgeschlagen und kenterte. Zwei der Insassen hielten sich am Boot fest, während die beiden anderen sofort von der Brandung fortgerissen wurden. Einem der jungen Leute war es noch gelungen, bis fast an die Mole heranzuschwimmen. Etwa fünf Meter von ihr entfernt ging er jedoch unter. Der Unglücksfall wurde auch von dem Beobachtungsturm an der Loffenstation aus bemerkt und der Loffendampfer ging sofort an die Unfallstelle ab. Da die Unfallstelle jedoch dicht an der Mole lag, konnte der Dampfer nicht an das gekenterte Boot herankommen. Inzwischen war auch der vierte Insasse ertrunken. Es handelt sich um vier junge Leute im Alter von 20 bis 25 Jahren.

Vom Schnellzug erfasst.

Auburn (Newport). Ein furchtbares Unglück ereignete sich hier dadurch, daß ein Automobil von einem Schnellzug erfasst und gegen eine Hauswand geschleudert wurde. Sämtliche Insassen, vier junge Leute und ebenso viele junge Mädchen, wurden entsetzlich verstümmelt. Erst nach Stunden gelang es, eine einzige Person zu identifizieren.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, den 24. März. Auftrieb: 653 Stück Großvieh, davon 328 Ochsen, 68 Bullen, 167 Kühe, 66 Färjen, 24 Fresser, 519 Kälber, 4 Schafe, 2513 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 12 Ochsen, 5 Bullen, 10 Kühe, 7 Rinder, 54 Kälber, 382 Schweine.

Es kosteten:

Ochsen: a) 58-60, b) 52-57, c) 45-51. Bullen a) 54-57, b) 50-53, c) —. Kühe a) 50-54, b) 44-48, c) 35-43, d) 25-34. Färjen a) 56-58, b) 50-55, c) 44-49. Fresser a) 43-48. Kälber a) 75-80, b) 60-70, c) 45-55. Schweine a) 68-70, b) 68-70, c) 66-67, d) 66-67, e) 62-65, f) —. g) —. Sauen 58-65.

Marktvorlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine schlecht.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Gegen üblen Mundgeruch

„Ich will nicht verfaulen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur meine weißen Zähne bleibe, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre „Chlorodont“ auf's Beste empfehlen.“ Gez. E. G., Mainz — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürste. Einzelpreis je 1 Mk., in bekannter blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.



Herrliche Stoffe fürs neue Kleid!

Dabei so billig, daß jede Dame mit Begeisterung kauft!

Kleiderstoffe

Tweed	In guter Qualität für das Strapazier-Kleid, moderne Farblöne Meter	1.25
Natté	reine Wolle, erprobte Qualität für das beliebte Wollkleid Meter	1.95
Crêpe-Caid	In doppelter Breite, schöne Fantasie-Ware Meter	2.95
Woll-Georgette	doppelte Breite, gute Qualität, moderne Farben Meter	3.90
Mantelstoffe	ca. 140 cm breit, englischer Art, solide Qualität Meter	2.90
Kostüm- und Mantelstoffe	Tweed-Geschmack und englisch gemustert . Meter	7.90

Seidenstoffe

Veloutine	Selde mit Wolle alle Modifarben für das elegante Nachmittagskleid	4.90
Crêpe-Satin	Kunstselde ca. 90 cm breit, beliebte Qualität, schöne Muster	4.25
Crêpe de Chine	reine Selde bedruckt, in modernen Dessins	4.95
Japon Druck	In neuen Kleidermustern, auf guter Grundware	5.95
Washseide	bedruckt für Straßen-Kleider, in guter Qualität	0.85
Damasse	ca. 70 cm breit, unsere bekannt gute voller Qualität	0.95

Allg. Ortskrankenkasse der Gemeinde Halver

Auschnüßigen

am Samstag, d. 29. März
nachm. 4^{1/2} Uhr
im Lokal Faserberg

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung für 1929.
2. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Vorstands

Turnverein Kierspe 1879

Für die Mitglieder und
Interessenten einer

Handballmannschaft

findet Mittwoch, den 27. März 1930, abends 8^{1/2} Uhr eine

Zusammenkunft

im Vereinslokale statt.

Aus besonderen Gründen
finden in dieser Woche
Turnstunden wie folgt
statt:

Männer- u. Jugendabteilung
Freitag u. Donnerstag 8^{1/2} Uhr
Frauenabteilung Mittwoch
Schülerinnen u. Schüler
Samstag 4 Uhr und 5^{1/2} Uhr
Der Turnrat.

Megger-Lehrlin

Sohn achtbarer Eltern
der Lust hat die Megger-
zu erlernen, stellt ein

Heinr. Schmidt

Kind- und Schweine-Megger
Schalksmühle i. W.

Fast neue

Bettstelle

m. Matratze

dunkel, Eiche gerichtet,
Patent-Matratze u.
3 Auflegekissen

billig zu verkaufen

Wo sagt die Geschäft-
stelle d. Ztg. in Kierspe
Bahnhof (Fritz Beck)